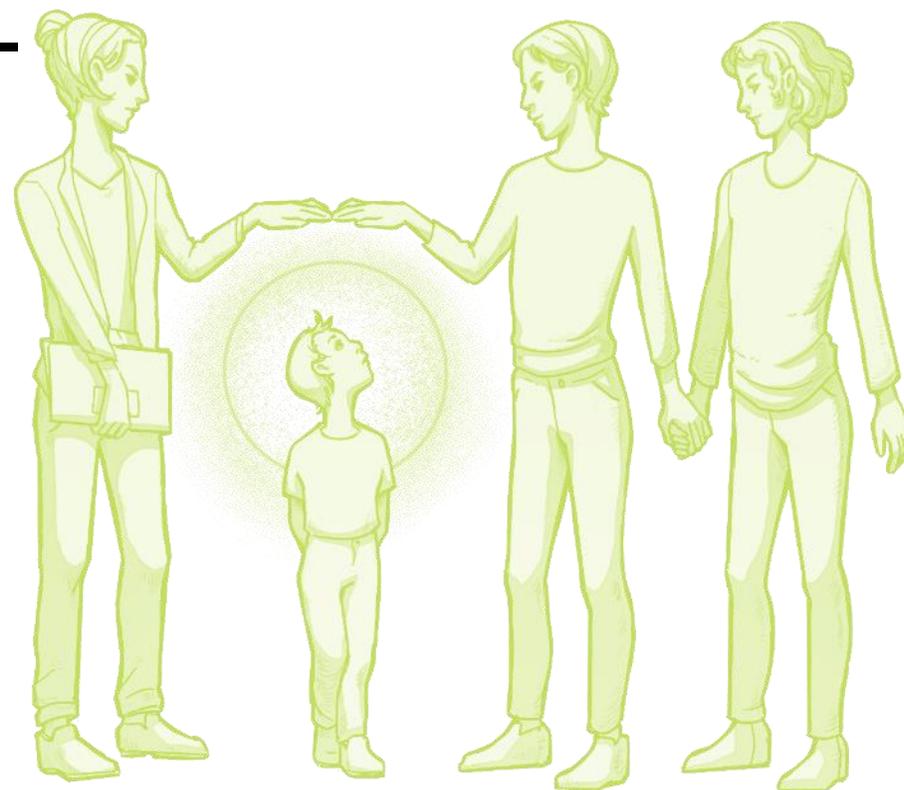




Institutioneller Kinderschutz – bewusst hinsehen, mutig ansprechen, respektvoll handeln

Fachtagung Kinderschutz: Wissen, Mut, Mitgefühl
Graz, 22. Jänner 2024



Das bin ich, Dennis Epping.



- Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Internationalen Zentrum PEP
- verheiratet, Vater von zwei Töchtern
- Staatlich anerkannter Erzieher
- Pädagoge der frühen Kindheit, B.A.
- Staatlich anerkannter Sozialpädagoge
- Zertifizierter Elternbegleiter
- Kindheits- und Sozialwissenschaftler, M.A. Schwerpunkt: Kinderschutz und Diagnostik
- Doktorand der Carl-von-Ossietzky-Universität zu Oldenburg (Niedersachsen)

Übersicht der heutigen Veranstaltung

Thematische
Hinleitung &
rechtliche
Grundlagen

Formen der
Kindeswohlgefähr-
dung

Institutioneller
Kinderschutz

Grenzachtende &
partizipationsför-
dernde Begleitung

Hinsehen,
Ansprechen &
Rückmelden

Frage- &
Diskussionsrunde



Thematische Hinleitung & rechtliche Rahmenbedingungen zum Kinderschutz

Thematische Hinleitung - Fallbeispiele



*Horchen Sie in sich
hinein:*

Ist das **Verhalten** der
pädagogischen
Fachperson
grenzüberschreitend?



Rechtliche Rahmenbedingungen zum Kinderschutz

Verschiedene **nationale und internationale Gesetze** sichern das **kindliche Wohlergehen** und somit den **Schutz des Kindes**:

Allgemeines
Bürgerliches
Gesetzbuch

Bundesver-
fassungsgesetz
über die Rechte
von Kindern

Bundesgesetz
über die Hilfen für
Familien &
Erziehungshilfen
für Kinder

Gesetzgebung
des Landes
Steiermark
(StKJHG &
StKBBG)

UN-
Kinderrechts-
konvention
&
EU-Grund-
rechtecharta

Rechtliche Rahmenbedingungen – Gemeinsamkeiten

Allen Gesetzen ist **gemein**, dass

- in **allen** das **Kind** betreffenden **Angelegenheiten** das **Kindeswohl** als **leitender Gesichtspunkt** zu **berücksichtigen** und bestmöglich zu **gewährleisten** ist (Kindeswohlvorrangigkeitsprinzip),
- eine **angemessene Versorgung** sowie eine **sorgfältige Erziehung** gegeben sein sollte,
- die **Fürsorge, Geborgenheit** und der **Schutz** der körperlichen und seelischen Integrität des Kindes gewahrt wird,
- das Kind **wertgeschätzt, akzeptiert** und **beteiligt** wird.



Rechtliche Rahmenbedingungen – Gemeinsamkeiten

Allen Gesetzen ist **gemein**, dass

- das Kind **gefördert** wird und seine **Meinung Berücksichtigung** findet,
- die **Gefahr** für das Kind **vermieden** wird, **Übergriffe oder Gewalt** selbst zu **erleiden** oder an wichtigen Bezugspersonen **mitzuerleben**,
- **Körperliche Bestrafungen, die Zufügung seelischen Leids, sexualisierte Gewalt und andere Misshandlungen** **verboten** sind.



Was bedeutet der gesetzliche Auftrag für die Praxis?

- Kind ermöglichen, die **eigene Situation** selbstbestimmt zu **beeinflussen** und **Gedanken auszudrücken**;
- **Qualitätsvolle Interaktionen, Kommunikation und Beteiligung** des Kindes im Alltag **unterstützen** die **Lernprozesse** der Kinder;
- Bereits **kleine Kinder** haben große **Freude**,
 - ihre **Interessen und Ansichten** zu formulieren,
 - ihre **Bedürfnisse und Gefühle** auszudrücken,
 - **aktiv** an der **Entscheidungsfindung mitzuwirken**.



Was bedeutet der gesetzliche Auftrag für die Praxis?

- **Interessiertes und zugewandtes Verhalten** seitens der Erwachsenen **erleichtert** dem Kind eine **freudvolle, aktive Teilhabe**.



Was bedeutet der gesetzliche Auftrag für die Praxis?

- Es bedarf darüber hinaus:
 - der **Selbstreflektion**,
 - einer **Kultur des Beobachtens, Ansprechens und fehlerfreundlichen Miteinanders**,
 - der **Auseinandersetzung** mit der Thematik des **grenzachtenden, gewaltfreien pädagogischen Handelns** und
 - die **Weiterentwicklung** einer fundierten **Fachlichkeit**



Formen der Kindeswohlgefährdung



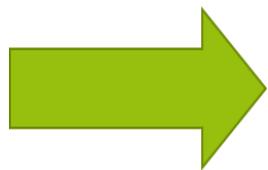
Formen der Kindeswohlgefährdung - Grundsätzliches

- Damit der **Schutz von Kindern gesichert** und das **Wohlergehen der Kinder gewahrt** bleiben kann, bedarf es eines **fachlich fundierten Wissens** sowohl über die **(Grund-) Bedürfnisse** und die **Entwicklung von Kindern** als auch über die rechtlich verbindlichen Grundlagen.



Formen der Kindeswohlgefährdung - Grundsätzliches

- Kriterien des kindlichen Wohlbefindens:
 - Bindungsprinzip
 - Förderungsprinzip
 - Kontinuitätsprinzip



Werden diese **Kriterien nicht eingehalten**, so wird das **Wohlbefinden** von Kindern **beeinträchtigt**.



Formen der Kindeswohlgefährdung - Grundsätzliches

- Damit Sie die **Verletzung des kindlichen Wohlergehens einschätzen** können, bedarf es dem **Wissen**, welche **Bedürfnisse gestillt** werden müssen, damit sich ein Kind **gesund entwickeln** kann.
- Die **kindlichen Bedürfnisse bauen aufeinander** auf.



Formen der Kindeswohlgefährdung - Bedürfnisstufen

Stufe 6: Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung

(Unterstützung bei der Verwirklichung von Zielen, Selbstverwirklichung, ...)

Stufe 5: Bedürfnisse nach Anregung, Spiel und Leistung

(Förderung der natürlichen Neugierde, Anregungen zur Weltentdeckung, ...)

Stufe 4: Bedürfnisse nach Wertschätzung

(Anerkennung als Individuum und der Autonomie, ...)

Stufe 3: Bedürfnisse nach einfühlendem Verständnis

(Dialog, Verständigung, Zugehörigkeit, ...)

Stufe 2: Schutzbedürfnisse

(Schutz vor Gefahren, Krankheiten, materielle Unsicherheit, ...)

Stufe 1: Körperliche Bedürfnisse

(Essen, Trinken, Schlafen, Körperkontakt, ...)



Formen der Kindeswohlgefährdung

Vernachlässigung



Formen der Kindeswohlgefährdung - Vernachlässigung

- Vernachlässigung ist:
 - andauernde und/oder
 - wiederholte

Unterlassung fürsorglichen Handelns von sorgeverantwortlichen Personen, das zur **Sicherstellung** der

- physischen und
- psychischen

Versorgung des Kindes **notwendig** wäre.



Formen der Kindeswohlgefährdung - Vernachlässigung

- **Wichtig:**
 - Je **jünger** das Kind, desto **höher** ist die **Abhängigkeit** von Eltern oder anderen sorgeberechtigten Personen und desto **gravierender** können die **Auswirkungen** bzw. die **Schädigungen** der Vernachlässigung sein:

Denn das **Kind** ist in der **frühesten Kindheit** mehr denn je auf **Hilfe, Schutz, Versorgung und Fürsorge** durch Erwachsene **angewiesen**.



Formen der Kindeswohlgefährdung

Körperliche Gewalt



Formen der Kindeswohlgefährdung – Körperliche Gewalt

- **Körperliche Gewalt** sind **alle** Handlungen von Eltern oder anderen Bezugspersonen, die durch Anwendung von **körperlichem Zwang** bzw. **Gewalt** zu
 - **psychischen** oder **physischen Beeinträchtigungen** des Kindes und seiner **Entwicklung** führen oder
 - ein **hohes Risiko solcher Folgen** bergen.
- **Handlungen**, die bewusst oder unbewusst zu **körperlichen Schädigungen, Verletzungen und/oder Schmerzen** oder ggf. sogar zum **Tod** des Kindes führen, können als **körperliche Gewalt** beschrieben werden.



Formen der Kindeswohlgefährdung

Psychische Gewalt



Formen der Kindeswohlgefährdung – Psychische Gewalt

- Als **psychische Gewalt** gegenüber Kindern gelten alle **Äußerungen und Handlungen** von Erwachsenen, die das Kind
 - **terrorisieren** und/oder
 - **herabsetzen** und/oder
 - **überfordern** und
 - ihm das **Gefühl der Ablehnung** und **eigenen Wertlosigkeit** vermitteln.



Formen der Kindeswohlgefährdung

Sexualisierte Gewalt



Formen der Kindeswohlgefährdung – Sexualisierte Gewalt

- **Sexualisierte Gewalt** an/gegenüber Kindern ist **jede sexuelle Handlung**, die
 - **an** oder **vor** einem Kind,
 - **gegen den Willen** des Kindes vorgenommen wird oder der das Kind aufgrund
 - **körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht** wissentlich zustimmen kann.
- Die **Macht- und Autoritätsposition** wird **ausgenutzt**, um die **eigenen Bedürfnisse** auf Kosten des Kindes zu **befriedigen**.



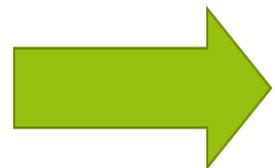
Institutioneller Kinderschutz



Institutioneller Kinderschutz

Ziel des institutionellen Schutzkonzeptes:

Krippe und Kita sollen **sichere Orte** sein, die das **Wohl des Kindes fokussieren** und es **vor Gefahren schützen**, um die kindliche **Entwicklung und Bildung** **entwicklungsfördernd unterstützen** zu können.



Wie kann das im Rahmen eines institutionellen Schutzkonzeptes gelingen?



Institutioneller Kinderschutz

Akteure	Träger	Leitungsebene	Team/Fachkraft	Fachkraft-Kind-Ebene
Struktureller Rahmen	<ul style="list-style-type: none"> Beschwerdemanagementverfahren Verhaltenskodex 			
	<ul style="list-style-type: none"> Leitfaden zum Umgang mit Verdachtsfällen bei päd. Fachkräften 			
	<ul style="list-style-type: none"> Kinderschutz im Trägerleitbild verankern 	<ul style="list-style-type: none"> Konzeptarbeit/Konzeption 		
		<ul style="list-style-type: none"> Netzwerkhandbuch Kinderschutz Kooperation Insofern erfahrene Fachkraft (IsoFa) extern/intern 		
Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> Gesetze und Kinderrechte kennen 			
Handlungskompetenz		<ul style="list-style-type: none"> Meldepflichten kennen 	<ul style="list-style-type: none"> Schutz- & Risikofaktoren bei Kindern kennen 	
		<ul style="list-style-type: none"> Meldepflichten wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Risikoeinschätzung vornehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Kinderrechte beachten
		<ul style="list-style-type: none"> IKS in Gesprächskultur etablieren 	<ul style="list-style-type: none"> Macht reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> Partizipation ermöglichen Interaktionen gestalten

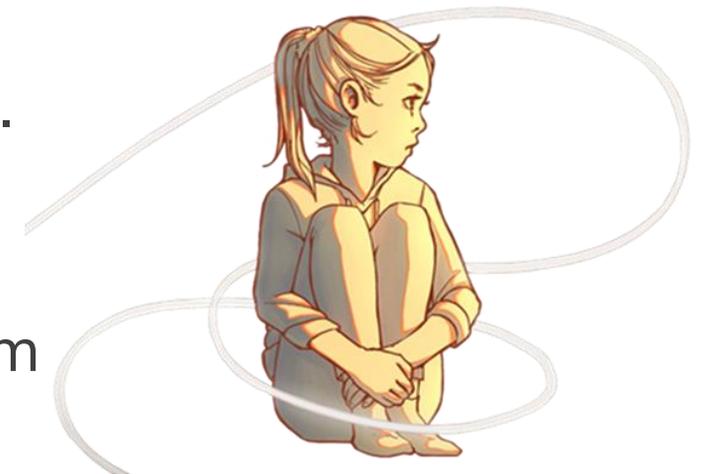
Institutioneller Kinderschutz

- Wie kann ein **institutionelles Kinderschutzkonzept** im **Kita-Alltag verankert** werden?
 - **Besprechen** des Themas „Kinderschutz“ in **Vorstellungsgesprächen**, in der **Einarbeitungszeit**, in **Mitarbeiter:innengesprächen**,
 - **Verankerung** der Kinderrechte in der pädagogischen **Konzeption** und dem **Trägerleitbild**,
 - **Reflexion** und **Regulierung** des ungleichen **Machtverhältnisses** zwischen Kind und Erwachsenenem.



Institutioneller Kinderschutz

- Wie kann ein **institutionelles Kinderschutzkonzept** im **Kita-Alltag** verankert werden?
 - **Etablierung** eines standardisierten **Beschwerdemanagements** für Kinder und Erwachsene,
 - die **Schaffung** einer **Kultur des Hinsehens**, des **Ansprechens** und des **respektvollen Umgangs** (z.B. Arbeitskreis „Kinderschutz“, kollegiale Beratung, ...) sowie
 - die **Erstellung** eines standardisierten **Leitfadens** zum **Umgang mit Verdachtsmomenten** möglicher Kindeswohlgefährdung im privaten und institutionellen Kontext.



[← Zurück](#)

Grenzachtende & partizipationsfördernde Begleitung von Kindern



Grenzachtende & partizipationsfördernde Begleitung von Kindern

- Professionelle Nähe- und Distanzregulierung ist primäre Aufgabe der pädagogischen Fachperson.
- Die professionelle Nähe definiert sich durch ein
 - reflektiertes,
 - abgestimmtes,
 - gemeinsames Handeln und
 - die damit verbundene Distanz, die die Schutzbefohlenen für ihr geschütztes Erleben benötigen.
- Die kindlichen Bedürfnisse sind der Mittel- und Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns.



Grenzachtende & partizipationsfördernde Begleitung von Kindern

- „Weil Pädagogik immer von **Beziehungen** zwischen **ungleichen Partnern** geprägt ist, stehen **grundsätzlich** alle **Fachkräfte** in der Kita unter dem **Generalverdacht** **möglichen Machtmissbrauchs**“
 - Schutz vor Willkür gegen das Kind
 - Schutz vor Machtausübung gegen das Kind
 - Schutz vor Rechtslosigkeit des Kindes



Grenzachtende & partizipationsfördernde Begleitung von Kindern

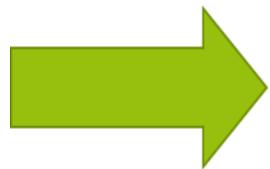
- Professionelle Akteur:innen sollten sich reflektieren und fragen, ob ihr Verhalten folgender Definition standhält:

Partizipationshemmendes, inadäquates, machtvolles, grenzüberschreitendes und grenzverletzendes Handeln ist dann zu beobachten, wenn die professionelle Fachperson – ohne, dass Gefahr im Verzug ist – das Kind über körperliche Berührungen und Verhaltensmaßnahmen im Vorfeld nicht informiert und/oder die Zustimmung des Kindes nicht abwartet.



Grenzachtende & partizipationsfördernde Begleitung von Kindern

- Grenzachtend und partizipationsfördernd zu begleiten bedeutet demnach:
 - dem Kind zu **ermöglichen**, die **eigene Situation mitzugestalten** und zu **beeinflussen**,
 - die **Interessen** und **Ansichten** des Kindes zu **verbalisieren**,
 - die kindlichen **Bedürfnisse** und **Gefühle** anzuerkennen,
 - **aktiv** an der **Entscheidungsfindung** mitzuwirken.



Interessiertes und **zugewandtes Verhalten** seitens der Erwachsenen **erleichtert** dem Kind eine **freudvolle, aktive Teilhabe**.



Grenzachtende & partizipationsfördernde Begleitung von Kindern

- Einer der **Schlüssel** zur grenzachtenden Begleitung ist die **Beteiligung** – die Partizipation – des Kindes.
- **Was ist Partizipation?**
 - Aus dem Lateinischen: **mitbestimmen, mitgestalten, beteiligen**
 - Im pädagogischen Setting meint es die **Grundhaltung** der pädagogischen Fachkräfte in Bezug auf ihre Arbeit mit Kindern sowie
 - **prinzipiell und immer** zu ermöglichen sind: **aktive Gestaltung** des Kita-Alltags, **Entscheidungsprozesse** beeinflussen, Recht auf **Selbst- und Mitentscheidung**.



Grenzachtende, partizipationsfördernde Begleitung von Kindern

- **Sich an der Ausgestaltung seines Alltags zu beteiligen bedeutet:**
 - **lernen** sich mit seinen **eigenen Bedürfnissen** und **Interessen** auseinanderzusetzen
 - **aber auch: eigenen Bedürfnisse** gegen die der anderen Kinder und Erwachsenen **abzuwägen**
- **Fachpersonen begleiten** (interessiert, zugewandt, nachfragend, abwartend, zutrauend, respektvoll, wertschätzend...) das Aushandeln von Kompromissen.



[← Zurück](#)

Hinsehen, Ansprechen, Rückmelden



Hinsehen, Ansprechen, Rückmelden

5. Schritt

Reflektieren Sie gemeinsam nach wenigen Wochen, ob sich die vorgenommenen, grenzachtenden Veränderungen bewährt haben.

1. Schritt

Beschreiben Sie wertneutral, was Sie in der Situation wahrgenommen haben.

2. Schritt

Erklären Sie Ihrem Gegenüber, warum Sie in der Beobachtung eine Grenzüberschreitung sehen.

3. Schritt

Klären Sie gemeinsam mit Ihrem Gegenüber, warum es zu einer Grenzüberschreitung kam (z.B. personelle Besetzung, ...).

4. Schritt

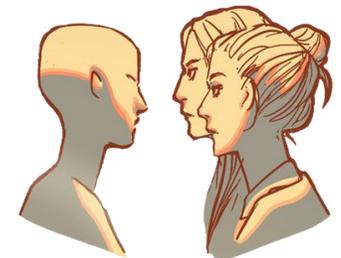
Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Gegenüber, wie in einer ähnlichen Situation grenzachtend gehandelt werden könnte.

Hinsehen, Ansprechen, Rückmelden

Kollegiale Beratung ist die zentrale, professionelle Methode zur Einschätzung sowohl einer möglichen Kindeswohlgefährdung als auch grenzverletzenden Handelns.

Kollegiale Beratung

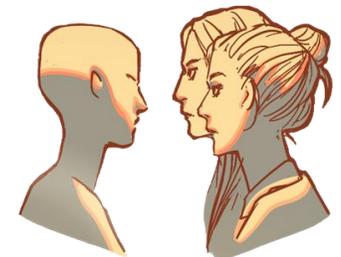
- unterstützt maßgeblich die Reflektion des eigenen Handelns und der professionellen Rolle,
- qualifiziert durch den Ausbau von Gesprächs- und Reflexionskompetenzen,
- unterstützt die Entwicklung vielseitiger, kindorientierter Handlungsweisen und
- führt zu systematischer Überprüfung, Evaluation des pädagogischen Handelns.



Hinsehen, Ansprechen, Rückmelden

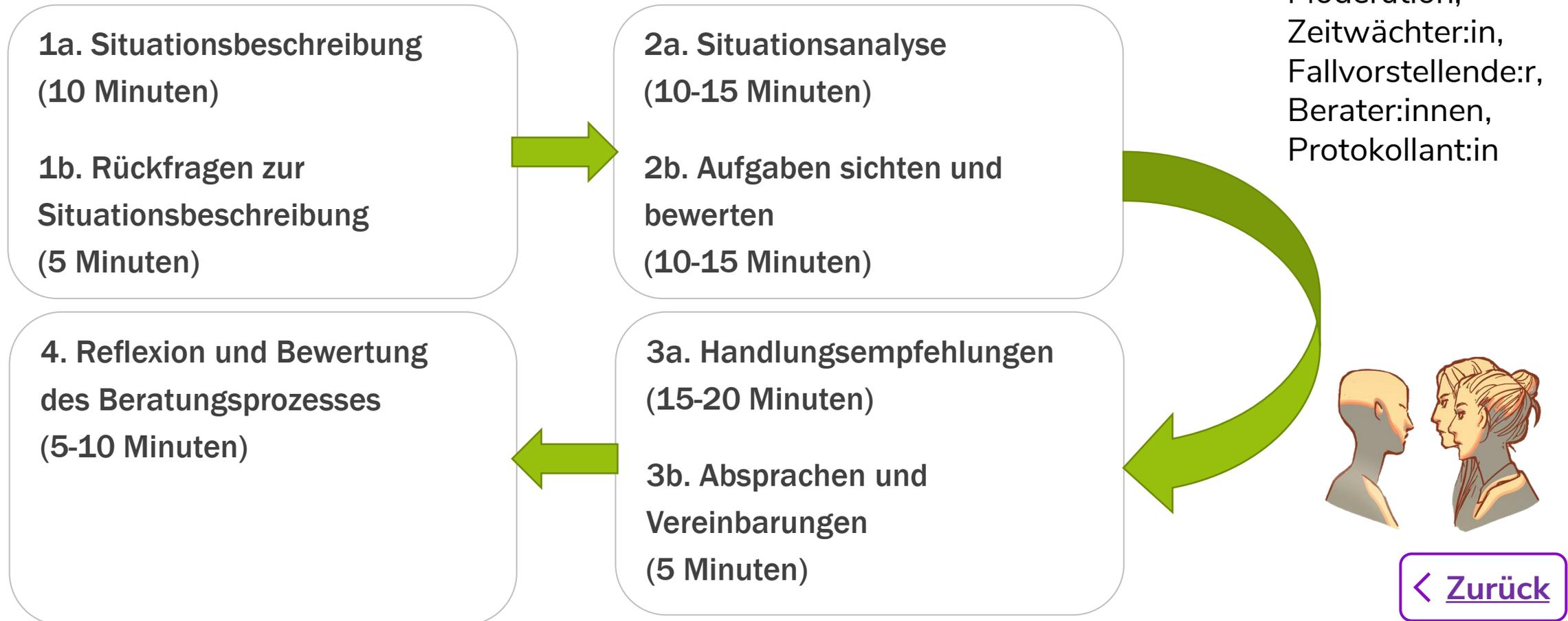
Welche **Voraussetzungen** braucht es für eine **erfolgreiche** kollegiale Beratung?

- **Offenheit** mit dem Fokus auf mögliche unterschiedliche Einschätzungen,
- **Bereitschaft** des Teams, gemeinsam nach geeigneten Lösungen zu suchen,
- Annahme, dass die gemeinsame Beratung ein **Erkenntnisgewinn** sein wird,
- **Wertschätzung** der verschiedenen Personen, deren **Einstellungen** und **Einschätzungen**,
- **Zuverlässigkeit, Vertrautheit** und **Verbindlichkeit** in der Durchführung sowie
- die **Rollenakzeptanz** während des Beratungsprozesses.



Hinsehen, Ansprechen, Rückmelden

Phasen der kollegialen Beratung:



Frage- & Diskussionsrunde



„Ihr sagt:

»Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.«

Ihr habt recht.

Ihr sagt: »Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herabneigen, beugen, kleiner machen.«

Ihr irrt euch.

Nicht das ermüdet uns.

Sondern – dass wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen. Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen.

Um nicht zu verletzen.“

Janusz Korczak.

URL: <https://beruhmte-zitate.de/autoren/janusz-korczak/kind/>

(12.09.2022)

Quellenverzeichnis



- Alle, F. (2012). Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 2. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Bange, D. & Deegener, G. (1996). Sexueller Missbrauch an Kindern. Ausmaß, Hintergründe, Folgen. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Bullinger, M. (2009). Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Forschungsstand und konzeptueller Hintergrund. In: Zeitschrift für Gesundheitspsychologie, 17 (2). Göttingen: Hogrefe Verlag. S.50-55.
- Bundeskanzleramt Österreich (2013). Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch Österreich. § 138 Kindeswohl. URL: <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40146725>. (18.08.2022).
- Bundeskanzleramt Österreich (2019). Ziele und Aufgaben der Jugendhilfe. URL: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/familie/begleitungsberatung-hilfe/kinder-und-jugendhilfe/ziele-aufgaben.html>. (19.08.2022).
- Emilson, A. & Folkesson, A. (2006). Children's participation and teacher control. Early Child Development and Care. URL: https://www.academia.edu/21014363/Childrens_participation_and_teacher_control. (16.04.2022).
- Engfer, A. (1986). Kindesmisshandlung. Ursachen – Auswirkungen – Hilfen. Stuttgart: Verlag Enke.
- Epping, D. & Barta, M. (2022). Partizipationsanlässe als Lernprozesse – Beteiligung der Kinder im pädagogischen Alltag. In: KITAaktuell. Hürth. Wolters Kluwer Verlag.
- Epping, D. & Luthardt, J. (2021): Institutioneller Kinderschutz in Krippe und Kita als Gelingensfaktor für Partizipation im pädagogischen Alltag. In: Eichen, L. & Pölzl-Stefanec, E. (Hrsg.). ElFo. Elementarpädagogische Forschungsbeiträge. Jg. 3 (2021), H.1. S. 21 – 31. URL: <https://unipub.uni-graz.at/download/pdf/6231021>. (09.05.2022).
- Generalversammlung der Vereinten Nationen (1989). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. UN-Kinderrechtskonvention. Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens. Artikel 16: Schutz der Privatsphäre und Ehre. Artikel 32: Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung. Artikel 34: URL: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention?msckid=19d38475d14c11ecb7f704fcf3d6bb3c>. (11.05.2022).
- Hansen, R. & Knauer, R. (2016). Hansen, R. & Knauer, R. (2016): Kinderschutz braucht eine „konstitutionelle Pädagogik“. In: KITA-MANAGEMENT. Partizipation und Kinderschutz. Heft 09/2016.

Quellenverzeichnis



- Hildebrandt, F., Walter-Laager, C.; Flöter, M. & Pergande, B. (2021). Abschlussbericht zur Studie BiKA (Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag). https://www.pina-research.de/content/3-forschung/2-publikationen/bika_abschlussbericht.pdf. (10.05.2021).
- Hundt, M. (2014). Kindeswohlgefährdung erkennen und vermeiden. Rechtliche Grundlagen für die Praxis. Köln/Kronach: Carl Link Verlag.
- Kangas, J. (2016). Enhancing children's participation in early childhood education through the participatory pedagogy. [URL:https://www.researchgate.net/publication/289326475_Enhancing_children%27s_participation_in_early_childhood_education_through_the_participatory_pedagogy](https://www.researchgate.net/publication/289326475_Enhancing_children%27s_participation_in_early_childhood_education_through_the_participatory_pedagogy). (08.06.2020).
- Kindler, H.; Lillig, S.; Blüml, H.; Meysen, T.; Werner, A. (Hrsg.) (2006). Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). URL: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/asd_handbuch.pdf. (19.11.2020)
- Korczak, J. (1929/1992). Wie man ein Kind lieben soll. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Landtag Steiermark (2019). Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (kurz: StKBBG). URL: <https://www.ris.bka.gv.at/eli/lgb/ST/2019/95/PO/LST40025148>. (08.01.2024).
- Landtag Steiermark (2013). Steiermärkisches Kinder- und Jugendhilfegesetz (kurz: StKJHG). URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20001012>. (08.01.2024).
- Menzel-Bösing, M. (2015). Das Kindeswohl schützen. Eine Aufgabe für Ärzte, Angehörige der Medizinalberufe und Lehrer. Idstein: Schulz-Kirchner-Verlag.
- Maywald, J. (2017). Machtausübung in pädagogischen Beziehungen. Kinderrechte sind Schutz vor Machtmissbrauch. In H. Vogt & J. Hauser (Hrsg.), TPS. Theorie und Praxis in der Sozialpädagogik. Bildung und Macht. (4), 6-9. Stuttgart: Klett Kita Fachverlage.
- Nationalrat (2011). Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern. URL: <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechte-in-osterreich/>. (18.08.2022).
- Nationalrat (2019). Gesamte Rechtsvorschrift für Bundes-Kinder-und Jugendhilfegesetz 2013. URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20008375>. (18.08.2022).

Quellenverzeichnis



- Parlament der Europäischen Union (2000). Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Artikel 24. Rechte des Kindes. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft. URL: https://www.europarl.europa.eu/charter/pdf/text_de.pdf?msckid=4632658cd14f11ec9506a0cc719c00c9. (11.05.2022).
- Praxiskita (2022). Grenzüberschreitung. 5 Schritte, Deine Beobachtung offen anzusprechen. Instagram-Post vom 23.05.2022. (24.05.2022).
- Pözl-Stefanec, E. & Epping, D. (2023). Die Macht der Beteiligung. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte zählt. In: KrippenKinder. Praxiswissen für den U3-Alltag. (1), 10-14. Stuttgart. Klett Kita GmbH.
- Schader, H. (2013). Risikoabschätzung bei Kindeswohlgefährdung. Ein systematisches Handbuch. 2. Auflage. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Schone, R. (2015). Kindeswohlgefährdung - Was ist das? S. 13-50. In: Schone, R. & Tenhaken, W. (Hrsg.). Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung. 2. überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Schrappner, C. & Thiesmeier, M. (2004). Wie in Gruppen Fälle gut verstanden werden können. In: Velmering, C.; Schattenhofer, K.; Schrappner, C. (Hrsg.). Teamarbeit, Konzepte und Erfahrungen – eine gruppenspezifische Zwischenbilanz. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Sheridan, S. & Pramling-Samuelsson, I. (2001). Children's Conceptions of Participation and Influence in Pre-school: a perspective on pedagogical quality. DOI: 10.2304/ciec.2001.2.2.4. (24.07.2020).
- Sturzenhecker, B.; Knauer, R.; Richter, E. & Rehmann, Y. (2010). Partizipation in der Kita - Evaluation demokratischer Praxis mit Vorschulkindern – Abschlussbericht. https://www.partizipation-und-bildung.de/wp-content/uploads/2013/08/Sturzenhecker-et-al_Evaluation-Detmold.pdf. (12.06.2020).
- Tenhaken, W. (2015). Kollegiale Beratung als zentrale Methode teambasierter Gefährdungseinschätzung. In: Schone, R. & Tenhaken, W. (Hrsg.). Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung. 2. überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Tietze, K.O. (2003). Kollegiale Beratung – Problemlösungen gemeinsam entwickeln. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch.

Quellenverzeichnis



Schader, H. (2013). Risikoabschätzung bei Kindeswohlgefährdung. Ein systematisches Handbuch. 2. Auflage. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Schone, R. (2015). Kindeswohlgefährdung - Was ist das? S. 13-50. In: Schone, R. & Tenhaken, W. (Hrsg.), Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung. 2. überarbeitete und erweiterte Ausgabe. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Venninen, T. & Leinonen, J. (2012). Developing Children's Participation through research & reflective practices. URL: <https://www.semanticscholar.org/paper/Developing-Children%20s-Participation-through-and-Tuulikki-Jonna/a430e0d571461c676557daca77ef40271b1eb34>. (10.06.2020).

Walter-Laager, C.; Barta, M.; Flöter, M.; Geißler, C.; Epping, D.; & Pözl-Stefanec, E. (2022). Grazer Interaktionsskala für Kinder unter sechs Jahren (GraZIAS 0-6); Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kindern feststellen und weiterentwickeln - Messinstrument für Interaktionsqualität in außerhäuslichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Graz: Karl-Franzens-Universität Graz.

Walter-Laager, C., Pfiffer, M., Fasseing-Heim, K. (2017). Beziehungen in der Kindheit. Soziales Lernen in frühpädagogischen Einrichtungen verstehen und unterstützen. Bern: hep.

Walter-Laager, C.; Pözl-Stefanec, E.; Gimplinger, C. & Mittischek, L. (2018). Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kleinstkindern sichtbar machen. Arbeitsmaterial für Aus-, Fort- und Weiterbildungen, Teamsitzungen und Elternabende. Graz: Karl-Franzens-Universität. Verfügbar unter: https://static.uni-graz.at/fileadmin/projekte/krippenqualitaet/Begleitheft_GQSM_Gute_Qualitaet_sichtbar_machen.pdf. (08.06.2020).

Zitelmann, M. (2014). Kindeswohl und Kindeswille. In: Braches-Chyrek, R., Röhner, C., Sünker, H. & Hopf, M. (Hrsg.) (2014). Handbuch Frühe Kindheit. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich. S. 429-439.

Impressum

Institutioneller Kinderschutz – bewusst hinsehen, mutig ansprechen, respektvoll handeln. Fachtagung Kinderschutz: Wissen, Mut, Mitgefühl. Graz.

© 2024 by Epping, Dennis & Internationales Zentrum PEP

Except where otherwise noted, this work is licensed under [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)



PEP – Internationales Zentrum für
Professionalisierung der Elementarpädagogik
Universität Graz · pep.uni-graz.at

Standort Deutschland

Alexanderufer 3–7, 10117 Berlin

info@zentrum-pep.de

Standort Österreich

Strassoldogasse 10, 8010 Graz

pep@uni-graz.at



We work for
tomorrow